Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 188 (2022)

Heft: 5

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZUM GEDENKEN AN DIVISIONÄR URS F. BENDER

In den Offiziersschulen der FF Trp 1969 begegneten wir uns zum ersten Mal; er als Hptm i Gst und Klassenlehrer der Fl Boden Truppe und ich als Lt waren Klassenlehrer-Gehilfen der FF Na/Uem Trp. Ich erinnere mich sehr gerne an diese Zeit mit Urs Bender. Sie war vollbepackt mit vielen positiven Erfahrungen, vielen neuen Ideen, insbesondere bezüglich Methodik und Didaktik. Dabei war einer seiner Leitsätze: «Fordere hart, aber nur das, was Du auch selbst erfüllen kannst.» Dies kam vor allem in der Gefechtsschiessverlegung zum Ausdruck. Dort fühlte er sich im Element. Mit seinen Übungsanlagen und Rollenverteilungen Zugführer/Gruppenführer/Füsilier hatte er zur Erfüllung seiner Zielvorgaben klare Vorstellungen. Diese brachte er dann jeweils in den anschliessenden Übungsbesprechungen deutlich und unmissverständlich zum Ausdruck – manchmal auch mit Worten, die in keinem Duden zu finden sind.

Daneben waren aber auch Höflichkeit, Stil und Anstand für Urs Bender keine Fremdwörter – wenn es sein musste. In seinen Lektionen «Benimm des Offiziers» war stets für Spannung, aber auch für Humor gesorgt. Der diesbezügliche «Lackmustest» fand dann jeweils am Brevetierungsball im Dolder statt. Auf jeden Fall, Urs beherrschte hier Benimm und Anstand, was so manche junge Damen sehr beeindruckte.

Anschliessend an seine Klassenlehrerfunktion in den Offiziersschulen wurde er 1973/74 für eine Weiterbildung an das Air Command and Staff College der Air University in Montgomery/Alabama kommandiert. Nach seiner Rückkehr wurde ihm das Kommando der Fliegerboden-Rekrutenschule in Payerne übertragen. Hier, wie auch später als Kdt der Militärschule I an der ETHZ, hat er mit seinem Führungsstil Spuren hinterlassen. Er war ein Führer und ein Chef mit Ecken und Kanten. Doch auf ihn konnte man sich verlassen.

1984 wurde Urs Bender zum Divisionär und Unterstabschef Logistik befördert. Und wie könnte es anders sein: Er reformierte die Logistik. Es blieb kein Stein auf dem andern. Sein Ziel war: Jede Einheit und jeder Stab verfügen zeitgerecht über die notwendige Verpflegung, Waffen mit Munition und Material jeglicher Art. Ein gewaltiger Aufwand. Urs bewältigte ihn mit Erfolg, denn er verkürzte nicht nur die Versorgungswege, sondern konnte auch die Kosten eindrücklich reduzieren. Seine beiden letzten Amtsjahre 1992/93 verbrachte er als Zwei-Stern-General beim Generalstabschef – als Beauftragter für EMD-Reformen. Wie mir schien, war er nicht unglücklich, nach diesen zwei Jahren in den Ruhestand übertreten zu können. Urs war eine Persönlichkeit mit vielen Facetten, doch «seine Armee» lag ihm stets am Herzen. KKdt aD Hans-Rudolf Fehrlin

Frau Präsidentin schreibt Geschichte

Sehr zahlreich waren die Obwaldner Offiziere zusammen mit Behördenvertretern und befreundeten militärischen Vereinen auf dem Landenberg ob Sarnen versammelt. Sie erlebten eine eindrückliche Hauptversammlung, die in die Geschichte der Obwaldner Offiziersgesellschaft eingehen wird. Als Nachfolger von Major i Gst Reto Mattli wurde im Rahmen einer virtuell durchgeführten Hauptversammlung Oberstlt i Gst Corina Gantenbein als Präsidentin der Obwaldner Offiziersgesellschaft im vergangenen Jahr gewählt. Sie ist die erste Frau an der Spitze der kantonalen Offiziersgesellschaft. Gleichzeitig hielten auch Kassier Tim Enz und Aktuar André Ruckstuhl Einzug in den Vorstand.

Der neu zusammengesetzte Vorstand hat die Kommunikation weitestgehend digitalisiert. Da die OG Obwalden mehr Neueintritte als ausscheidende Mitglieder zu verzeichnen hat, verbesserte sich auch die finanzielle Seite. Die Obwaldner Kantonalbank stellt sich als Hauptsponsor ab 2022 nicht mehr zur Verfügung. Spontan erklärte sich Werner Staub, ehemaliger Verwaltungsratspräsident der Sparkasse Engelberg, bereit, das Sponsoring zu übernehmen. Diskussionslos wurden die statutarischen Geschäfte einstimmig genehmigt. Die Jahresrechnung 2021 schliesst mit einem Gewinn von 2951 Franken ab. Die OG Obwalden zählt zurzeit 125 Mitglieder.

Von links nach rechts: Divisionär René Wellinger, Kommandant Heer, Regierungsrat Christoph Amstad, Oberstlt i Gst Corina Gantenbein, Präsidentin OG Obwalden, und SOG-Präsident Oberst Dominik Knill. Bild: Markus Villiger

In Anerkennung der langjährigen Verdienste ernannte die Hauptversammlung Major i Gst Reto Mattli zum Ehrenmitglied. Mattli präsidierte die OG Obwalden von 2015 bis 2020. Eine besondere Ehre erfuhr auch Bernhard Müller, ehemaliger Kommandant der Luft-

waffe. Der Alpnacher prägte in den vergangenen Jahren die Weiterentwicklung der Luftwaffe. Mit anerkennenden Worten für die Beförderung zum Generalstabsoffizier wurden Tobias Müller und Christoph Fries geehrt. Hans Zurbuchen durfte die Hellebarde als Gewinner der Jahresmeisterschaft 2021 in Empfang nehmen.

Der Obwaldner Sicherheitsdirektor Christoph Amstad betonte in seiner Grussbotschaft an die Offiziere: «Es ist auch schön, wieder physisch vor Ihnen zu stehen und nach der Corona-Krise langsam zur gesundheitlichen Normalität zurück zu kommen. Und ich sage explizit gesundheitliche Normalität, denn wir befinden uns schon in der nächsten Krise. Das Wissen aus der Corona-Zeit konnten wir nun auch wieder einsetzen und haben einen Sonderstab Ukraine gegründet. Zurzeit ist der Stab voll engagiert und für die Unterkunft und Betreuung der wachsenden Anzahl Flüchtlinge aus der Ukraine beschäftigt.»

Oberst Dominik Knill, Präsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft, betonte aus Überzeugung, «wir brauchen noch mehr Frauen für einen Einsatz in der Armee». Divisionär René Wellinger, Kommandant Heer, referierte erstmals im Kanton Obwalden. Mit dem Thema «Zukunft der Bodentruppen» faszinierte der Referent die Obwaldner Offiziere während mehr als einer Stunde.

Markus Villiger

ECHO AUS DER LESERSCHAFT

ASMZ 3/2022: Führt mehr Macht zu weniger Empathie?
Aus meiner persönlichen Sicht in meiner Funktion als Armeeseelsorger ist es sinnvoll, wenn Kommandanten in Disziplinarverfahren, wie dem im Artikel beschriebenen, den zuständigen Armeeseelsorger einbeziehen und ihn zum Beispiel ein Vorgespräch mit den betroffenen AdA führen lassen, bevor sie eine Entscheidung fällen. Immer wieder rücken AdAs mit einem schwer gefüllten Rucksack in den Dienst ein. Ein paar Beispiele aus meiner Militärzeit: Scheidungen, Todesfälle oder lebensbedrohliche Situationen – Ereignisse, die es ernst zu nehmen gilt. Harte Strafen sind in solchen Situationen meines Erachtens eine unangemessene Reaktion seitens einer Führungskraft und zerstören letztlich das Vertrauen in die Führungskraft. Milde und Verständnis hingegen fördern die Kameradschaft und den Zusammenhalt der Truppe. Die Armeeseelsorge hat die Aufgabe, das Kommando in solchen Angelegenheiten zu beraten und zu unterstützen. Nicht nur deswegen sollten aus meiner Sicht Führungskräfte diesen Dienst aus eigener Initiative heraus in Anspruch nehmen, sondern auch, um sich selbst im hektischen Kommandoalltag zu entlasten.

Cap aum Lenz Kirchhofer, LW Stab, Aarau

Elf neue Berufsoffiziere

Die frisch diplomierten Berufsoffiziere anlässlich der Abschlussfeierlichkeiten.

Elf Absolventen des Bachelorlehrgangs 18 erhielten am 17. März an der Militärakademie (MILAK) der ETH Zürich ihr Diplom als Berufsoffizier. Brigadier Hugo Roux, Kommandant der MILAK, übergab die Diplome und gratulierte den Absolventen zur Aufnahme ins Korps der Berufsoffiziere. Hinter ihnen lägen dreieinhalb intensive und herausfordernde Ausbildungsjahre. Er ermunterte die frisch promovierten Berufsoffiziere, diesen Moment zu geniessen, gleichzeitig aber das lebenslange Lernen nicht aus den Augen zu verlieren.

Karin Kayser Frutschi, Regierungsrätin und Frau Landammann des Kantons Nidwalden, rückte in ihrer Festrede die Führungsverantwortung der Absolventen ins Zentrum und zitierte Aristoteles: «Sich selbst kennen ist der Anfang aller Weisheit.» Nur wer dies beherzige, schaffe es, auch in schwierigen Situationen Ruhe zu bewahren, mit Kopf und Herz zu führen und die richtigen Entscheidungen zu treffen. Brigadier Marcel Amstutz überbrachte in Vertretung von Korpskommandant Hans-Peter Walser, Chef Kommando Ausbildung, die besten Glückwünsche. In einer sich rasch wandelnden Welt sei es elementar, Informationen genau auf ihren Wahrheitsgehalt zu prüfen. Eine richtige Entscheidung müsse faktenbasiert, aber immer im Austausch mit anderen Menschen getroffen werden. Dazu bedürfe es der analytischen Fähigkeiten, welche sich die neuen Berufsoffiziere in ihrer Ausbildung angeeignet hätten.

Oberst i Gst Felix Huber, Kommandant des Bachelorlehrgangs 18, ermahnte die frisch promovierten Berufsoffiziere in seiner Rede: «Denken Sie daran: Der Auftrag kommt an erster Stelle, aber der Mensch steht im Zentrum!» *AM*

Ein General führt in Deutschland die Pandemie-Bekämpfung an

Generalmajor Carsten Breuer ist Ende November 2021 zum Leiter des nationalen Corona-Krisenstabes im Bundeskanzleramt ernannt worden. Im Interview, das auf der ASMZ-Site zu finden ist, berichtet er von seinen Erfahrungen und Erkenntnissen.

ECHO AUS DER LESERSCHAFT

ASMZ 4/2022: Lob für Heft zum Ukraine-Krieg
Selten eine so aktuelle ASMZ gelesen zu haben mit Top-Beiträgen. Herzlichen Dank und weiter so.

Oberst León Borer, Kdt HP a D

Für die April-Ausgabe muss ich Ihnen ein grosses Kompliment machen. Unglaublich, wie die Redaktion in so kurzer Zeit eine solch umfassende und aktuelle Beurteilung der Lage zustande gebracht hat. Ich bin mehrmals in der Ukraine gewesen; umso schrecklicher, die jetzige Entwicklung zu sehen.

Ernst Leumann, Oblt Sanität a D

Ich gratuliere Ihnen zu dieser Ausgabe unserer ASMZ! Eine einmalige Leistung, innert so kurzer Zeit eine solch fundierte Zusammenstellung über den Ukraine-Überfall – Geschichte bis heute – vorzulegen.

Paul von Gunten, Oberst a.D. (einst C eines Astt)

Neuer Präsident für die VKB Sektion militärische Berufskader

Div a D Daniel Roubaty hat an der Mitgliederversammlung der Sektion militärische Berufskader der Vereinigung der Kader des Bundes (VKB) Anfang April nach acht Jahren an dessen Spitze das Präsidium an Br a D Peter Candidus Stocker übergeben. Der neue Präsident war zuletzt Kommandant der MILAK. Er wurde Mitte 2021 pensioniert.

Roubaty betonte, dass der Slogan der Gewerkschaften «mehr Lohn und weniger Arbeit» nicht ihre Sache sei. Gleichwohl sei die Sektion notwendig, gelte es doch sich für die Belange der Berufsmilitärs einzusetzen. In der Politik gebe es kein Verständnis mehr für die Besonderheiten dieses Berufes. So hätten sie etwa beim Pensionierungsalter ihr Ziel nicht erreicht. Erfolgreich habe sich die Sektion jedoch gegen die Abschaffung der Militärversicherung gewehrt. Der neue Präsident hat sich insbesondere die Werbung für die Sektion zum Ziel gesetzt, nimmt deren Mitgliederbestand doch kontinuierlich ab.

KKdt Hans-Peter Walser, Chef Kdo Ausb und seit 2021 zusätzlich Stv CdA, kam in seiner Ansprache vor den aktiven und pensionierten Berufsmilitärs auf den Ukraine-Krieg zu sprechen. Auf ukrainischer Seite seien punkto Bewaffnung und Organisation folgende Faktoren für den bisherigen Erfolg entscheidend gewesen: die Panzerabwehr auf mittlere Distanz, die Luftabwehr mit Stinger, der Einsatz von Kleindrohnen, dann die Kompetenzdelegation zu Beginn des Krieges auf tiefe Stufe hinunter. «So kann der Jagdkampf mit Zielzuweisung über soziale Medien erfolgen.» Er rechnet damit, dass Russland bis zum 9. Mai, dem «Tag des Sieges» militärische Erfolge anpeile.

Walser kam auch auf die Probleme bei der personellen Alimentierung der Schweizer Armee zu sprechen. Der Effektivbestand von 140 000 Männer und Frauen könne in diesem Jahrzehnt nicht mehr gehalten werden. Neue Dienstpflicht-

modelle seien nötig. «Ich habe Mühe, die Armee attraktiver zu machen», betonte der Ausbildungschef, sei doch im Extremfall das eigene Leben für das Land einzusetzen. «Das ist nie attraktiv.» Verbesserungsmöglichkeiten gebe es allenfalls bei den Rahmenbedingungen. An den Orientierungstagen zeige sich, dass sehr wenig Wissen über Sicherheitsfragen vorhanden sei. «Sicherheit muss in den Schulen ein Thema werden», unterstrich er. In einem Probelauf sei an der Kantonsschule Frauenfeld während der Projektwoche eine Sicherheitswoche angeboten worden. Die 20 jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer hätten grossen Spass gehabt und viel gelernt. Im 2022 seien drei weitere Pilotversuche geplant.

Div a D Daniel Roubaty (links) übergibt das Präsidium der VKB Sektion militärische Berufskader an Br a D Peter Candidus Stocker.
Bild: Christian Brändli

Es gelte auch, die Ausbildung an die Zukunft heranzubringen. Dazu gehört laut Walser der Einsatz von digitalen Mitteln, beispielsweise bei der Weiterentwicklung von Distance Learning, wie es aktuell bei den Panzer- und Artillerie-Schulen erprobt werde. Rekruten würden etwa am Donnerstag nach Hause geschickt, wo sie dann am Freitag Aufgaben am Computer zu erledigen hätten. Auch werde mit Virtual Reality im Gelände Entschluss geübt. Auch die Generalstabsschulen seien teilweise virtuell unterwegs. *cb*

Empfehlungen zur Informatiksicherheit der Ruag umgesetzt

Der Bundesrat hat Ende März 2022 Stellung genommen zum Bericht der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates (GPK-N) betreffend Informatiksicherheit der Ruag. Die Empfehlungen der GPK-N sind bereits umgesetzt. Der Bund begleitet die Informatiksicherheit der Ruag MRO und der Ruag International weiterhin eng. Sensitive Restdaten bei der Ruag International wurden gelöscht. Zudem betont der Bundesrat, dass er die Oberaufsichtskommissionen auch weiterhin transparent über die für den Bund wesentlichen Entwicklungen der Ruag-Konzerneinheiten informiert.

In ihrem am 22. Februar 2022 veröffentlichten Bericht zur Informatiksicherheit der Ruag ist die GPK-N zum Schluss gekommen, dass es entgegen der Darstellung in Medienberichten keine erhärteten Belege für einen mutmasslichen Hackerangriff auf Ruag International im Frühjahr 2021 gibt. Ruag International erkannte aber aufgrund umgehend ausgelöster Prüfungen schwerwiegende Sicherheitsmängel. Weil dagegen sofort Massnahmen ergriffen und diese auch externen Härtetests unterzogen worden seien, habe Ruag International nach Ansicht der Kommission angemessen reagiert.

In seiner Stellungnahme hält der Bundesrat fest, dass die Löschung der militärischen sowie der weiteren sensitiven Daten bei der Ruag International abgeschlossen ist. *dk*

Quelle: www.vbs.admin.ch

ECHO AUS DER LESERSCHAFT

Bedenklicher Armeebestand

Es gab die Zeiten, da war Militärdienst Ehrensache und als untauglich abgestempelt zu werden ein ziemlich grosser Schock. Mit Einführung des Zivildienstes und dank «Friedensdividende» und dem damit verbundenen drastischen Abbau des Armeebestandes ist die Schweiz punkto Selbstverteidigungsfähigkeit nicht mehr glaubwürdig. Nun ist das VBS bestrebt, die Armee zu feminisieren. Aber wer soll im Alarmierungsfall die zivilen Aufgaben übernehmen, wie das in den zwei Weltkriegen der Fall war? Eine zweckmässige, faire und wohl auch wirksame Massnahme gegen Verweigerung sowie die zahlreichen «Abschleicher» wäre die substanzielle Erhöhung des Militärpflichtersatzes. Mit einer Steuererhöhung ist allerdings noch keine echte Motivation geschaffen. Für diese hat das Militär selbst zu sorgen. Dazu ein Intermezzo aus vergangenen Zeiten: Beim Abtreten im WK wurden die aus dem Dienst zu Entlassenden gewürdigt. Mit Tränen in den Augen baten sie den Kommandanten, doch weiterhin Dienst leisten zu dürfen. Erfahrungsgemäss tun sich die aus der RS neu Eingetretenen zunächst schwer, sich zu integrieren. Mit zunehmenden WK-Jahren begann eine echte Kameradschaft, wie sie im Zivilleben nur selten gedeihen.

Hans-Martin Wildi, ehemals Art Of, Binningen

Editorial ASMZ 1-2/2022: Mehr Wertschätzung für unsere AdAs

Im Gegensatz zu den Zivildienstleistenden setzen unsere AdAs im Ernstfall ihr Leben für die Freiheit und die Sicherheit unseres Landes und der Gesellschaft ein. Angesichts des wiederauferstandenen Kriegsgespenstes in Europa hätten dieser Einsatz wie auch die in der Bundesverfassung verankerte Wehrpflicht wieder eine höhere Wertschätzung durch Politik und Zivilgesellschaft mehr als verdient! Die geplante Anpassung des symbolischen Soldes auf das Niveau der Nothilfe für abgewiesene Asylsuchende ist lediglich ein erster Schritt dazu. Weit bedeutungsvoller als die pekuniäre Soldanpassung wäre meines Erachtens jedoch, durch die Eliminierung der seit Jahren bestehenden Mängel bei der Bewaffnung und Ausrüstung sowie den Personalbeständen, der Armee und unseren AdAs eine faire Chance bei der Erfüllung ihrer verfassungsmässigen Aufträge zu gewährleisten.

Angesichts der defätistischen Aktivitäten der linken Armeeabschaffer einerseits und der massiv verschlechterten Sicherheitslage andererseits sind Politik und Gesellschaft aufgerufen, im Interesse unserer Sicherheit rasch und konsequent zu handeln, denn die Zeit drängt. Aufgerufen ist aber auch die Armeeführung, die Leistungen und den Nutzen der Armee verstärkt im öffentlichen Raum sichtbar zu machen und mit Nachdruck auf die Mängelbehebung einzuwirken.

Willy Gerber, Balgach